

Famulaturbericht Cook Islands

10. Februar bis 26. März 2013

von Felix Nolzen



Nach dem anstrengenden Wintersemester 12/13 hieß es für drei Studenten der Universität zu Köln: „Ab in die Südsee“. Nach „nur“ 29 Stunden Flug landeten wir bei angenehmen 25-28°C und Sonnenschein. Ein Klima, welches uns sechs Wochen lang begleiten wird.

Ausgestattet sind wir mit jeder Menge Spenden deutscher Firmen (Danke an die vielen großzügigen Firmen und Depots!). Am ersten Behandlungstag stellten wir fest, dass die Ausstattung der Zahnklinik zwar nicht mit deutschen Standards zu vergleichen ist, alles wichtige aber vorhanden ist. Zangen, Winkelstück und sogar Röntgen.

Nach einer Woche in der Main Clinic wurden wir auf mehrere Schulen aufgeteilt. Ich war für zwei Wochen Schulzahnarzt an der Avarua Primary School. Es hat sehr viel Spaß gemacht, da ich in den zwei Wochen unfassbar viele Kinder behandelt habe und mit vielen Schulklassen Zahnputztraining gemacht habe. Dabei zeigte sich, dass einige der Kinder noch nicht mal eine Zahnbürste besaßen. Keines der Kinder zeigte Angst vor der Behandlung. Obwohl von der Schule aus in der großen Pause alle Kinder ihre Zähne putzen müssen hatten einige Kinder sehr viele Löcher in ihren Zähnen.



In der fünften Woche bin ich auf die Schwesterinsel Atiu geflogen. Der Flug in der 10 Sitzigen Propellermaschine für etwa 200€ hat sich sehr gelohnt. Ich habe in der Zahnklinik selber umsonst gewohnt, dort gab es ein Bett. Da es auf der Insel keinen Zahnarzt, sondern nur eine „dental nurse“ gibt, gab es Arbeit ohne Ende. Die Patienten -morgens Kinder, nachmittags Erwachsene- waren sehr dankbar für die Behandlung und haben sich mit Essen, Führungen über die Insel oder auch persönlichen Einladungen bei mir bedankt. Eine sehr lohnenswerte Erfahrung die ich jedem Famulus sehr

empfehlen kann. Hier ist man vollkommen auf sich gestellt und muss jedes Problem (auch mit dem Zahnarztstuhl oder dem Kompressor) selber und eigenständig lösen. Ohne deutsches Spendenmaterial wäre dort ich hilflos gewesen.

Das Leben vorallem aber die Verpflegung ist auf den Cook Islands recht teuer. Sparen kann man bei der Unterkunft. Zusammen mit zwei anderen deutschen haben wir zu fünft ein ganzes Haus gemietet. Hier ist man eigenständig, man kommt viel mehr in Kontakt mit den Einheimischen (Nachbarn) und zahlt nur etwa ein drittel des Hostel Preises. Wir hatten eine Waschmaschine einen Gasherd und nur kaltes Wasser, was bei 28°C aber egal ist. Günstig ist Fisch, so zahlt man für das Kilo fangfrischen Thunfisch oder Schwertfisch umgerechnet etwa 6€. Wasser sollte man einmalig in einem 2L Kanister kaufen und dann an den „Public Filtered Water stations“, die sich in der Stadt und an den Schulen finden kostenlos auffüllen. Frisches Gemüse kann man entweder Samstags auf dem Wochenmarkt oder bei CITC kaufen. Frische Südfrüchte braucht man nicht zu kaufen. Wenn man die Augen offen hält sieht man so manchen Sternfrucht-, Mango- oder Avocadobaum, wilden Chili, Maracujas, Limetten und Guaven. Ansonsten einfach die Einheimischen fragen, fast jeder hat Bananen oder Papaya Plantagen und hat so viel, dass gerne geteilt wird. Im Inland oder auch schon auf der „backroad“ finden sich unzählige Herrenlose Kokospalmen und Fruchtbäume an denen man sich nur bedienen braucht.

Das Leben ist auf der Insel völlig entschleunigt. Wenn die Cook Islander eines haben, dann ist das



Zeit. Man genießt eben in vollen Zügen das angenehme Leben in der Südsee. Deutsche Pünktlichkeit sucht man hier vergebens, man braucht sie aber auch nicht. In seiner Behandlung kann man sich die Zeit nehmen die man braucht; Nie hat sich ein Patient beschwert, dass er warten musste oder dass es lange gedauert hat. Ein oft gehörter Satz lautete: „Don't Panic, it's only the island.“ oder „You'll never get lost on the island“

Behandelt wurde auf der Hauptinsel Rarotonga von morgens 8 Uhr bis etwa 14:30 Uhr. So hatte man noch genug Zeit die Insel zu erkunden oder zu unserem Lieblingsstrand mit der grünen Plattform in der Lagune zu fahren. Apropos fahren. Mobil ist man am einfachsten mit einem gemieteten Roller. Den gibt es schon für 12\$ pro Tag. Viel Erfahrung im Rollerfahren braucht man nicht, da sich das bisschen Verkehr auf der Insel mit 40-50km/h bewegt. Nur Nachts sollte man aufpassen. „Don't drink and drive“. Feiern kann man in ein paar wenigen Nachtclubs am besten Freitags. Achtung ein kleines Bier kann hier schon mal 7\$ kosten.

In der sechsten Woche haben wir einen Kurztrip auf die Schwesterinsel Aitutaki gemacht. Diese Insel ist sehr klein. Viel zu sehen gibt es hier nicht ausser der unbeschreiblich schönen größten Lagune der Welt. Wir haben eine große Lagoon Cruise gemacht mit Essen gemacht. Das hat sich sehr gelohnt da der Skipper die besten Schnorchelplätze kennt und einem viel interessantes über die Unterwasserwelt der Lagune erzählt. Dazu kann man die Schönheit dieses Ortes genießen. Gewohnt haben wir in einem Haus, welches uns vom Leiter der Zahnklinik vermittelt wurde.

Zusammenfassen kann ich sagen, dass es wohl eines der tollsten Abenteuer in meinem bisherigen Leben war. Ich werde mir ganz viel der Lebensfreude und Gelassenheit mit ins Examenssemester nehmen. Man muss sich nur immer wieder vor Augen halten mit wie wenig man eigentlich völlig glücklich sein kann. Ich bin sehr dankbar, dass mir diese Auslandsfamulatur ermöglicht wurde, nicht zuletzt durch den Reisekostenzuschuss des DAAD. Vorallem aber die zahnmedizinischen Sachspenden der deutschen Firmen haben einen großen Teil zum guten Gelingen beigetragen.



Ich kann diese Art der Famulatur auf den Cook Islands sehr weiterempfehlen. Sie bietet sich meiner Meinung nach für Studierende des letzten Studienabschnitts an, da viel eigenverantwortliches Arbeiten gefordert ist. Ein großer Nachteil sind die hohen Kosten. Auch muss man viel Durchhaltevermögen bei der Vorbereitung und Organisation

aufbringen, da man mitunter mehrere Wochen auf eine Antwort-Mail aus den Cook Islands wartet. Nichtsdestotrotz war es atemberaubend schön.

Bewerbungen richtet man am besten in englischer Sprache via Mail an den ehemaligen Leiter der Zahnklinik, der den Austausch organisiert:

George Hosking
Te Marae Ora
Ministry of Health Cook Islands
Head Office, PO Box 109
Rarotonga,
Cook Islands
Tel.: 00682-68229664
E-Mail: g.hosking@health.gov.ck

Felix Nolzen, Universität zu Köln